

Verlagsgesellschaft: „Sozialistischer Verlag“ o. G. m. b. H.  
Weslau 1, Pilsenerstraße 49/50.

Verlagsgesellschaft: „Sozialistischer Verlag“ o. G. m. b. H.  
Weslau 1, Pilsenerstraße 49/50.

# Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Bezugspreise:  
Eingangsnummer 15 Pf. — Durch Aufträge oder durch die Post: monatlich 1,00 RM.,  
vierteljährlich 4,00 RM. frei ins Haus.

Postfachkonto: Nr. 23885  
„Sozialistischer Verlag“ o. G. m. b. H., Weslau.

Abbestellungspreis: Die „Arbeiter-Zeitung“ kostet beim Abbestellen 1,00 RM.  
Weslau und Wismarscheider Landstraße 100, Weslau.  
Redaktion: Die „Arbeiter-Zeitung“ o. G. m. b. H., Weslau 1, Pilsenerstraße 49/50.

## Ein neuer Putsch der Soldateska geplant! Nicht reden! — Handeln!

### Die Vorbereitung neuer Verbrechen.

Die Hochverräter stützen sich auf die rohe Gewalt der Soldateska, deren Seele politische Sündstöße teils mit ergrauten Häuptern bilden. Offiziere, Studenten und von der deutschnationalen Propaganda vergiftete Landjünglinge führen die mit Geld- und Lebensmitteln bestochenen und mit Schnaps und Redensarten besoffenen gewählten Soldaten gegen das Bürgertum und die Arbeiterklasse.

Es handelte sich um Freischärler, die nach der eignen Aussage der beteiligten Stellen dem Generalkommando den Gehorsam verweigerten, auf die ihre Führer nur einen geringen Einfluß ausüben können und die nicht einmal ihren Offizieren gehorchen. Sie schlachten Menschen, zerprügeln harmlose Bürger, die auf ein Ungeheures nicht rasch genug reagieren mit bleigefüllten Gewehrpatronen und Handgranaten (darunter übrigens auch Anhänger der deutschnationalen Volkspartei) und können, wenn es

nicht gelingt sie rasch zu entwaffnen, zu einer furchtbaren Landplage sich auswachsen.

Diese Truppen liegen vor den Toren der Stadt. Spitzeln, die man gestern entließ, wurde erklärt, daß man ihre Dienste in einigen Tagen wieder in Anspruch nehmen würde! An der geschlossenen Front aller republikanischen Parteien ist der Putsch gescheitert. Man will also mit Hilfe von gefährlichen und erlogenen Meldungen mit dem Schreckgespenst des „Völkchens“ die rechtsstehenden Gruppen dieser Phalanx absprennen und den Versuch unternehmen, sie zur Rückberufung der Truppen zu veranlassen oder wenigstens den Widerstand dieser Gruppen gegen die Herrschaft der Soldateska zu brechen. Überall sind ungeheuer übertriebene und entstellte Nachrichten im Umlauf.

„Banden“ ziehen im „Reiche“ herum. „Mit den bloßen Händen“ lasst man die Freischärler nicht entwaffnen! Diese „Banden“ bestehen überall aus politisch or-

ganisierten Männern von den Demokraten bis zu den Kommunisten. Sie werden nur dort desorganisiert auftreten, wo man die Bewaffnung der Arbeiterklasse verzögert oder gar zu verhindern sucht und somit ihre Selbsthilfe geradezu erzwingt. Die Versuche der Putschisten, sich gegen die Auflösung ihrer Soldateska zu schützen, dadurch, daß man die „Gefahr von links“ wieder riesengroß an die Wand malt, während die Gefahr von rechts in unvermindertem Grade vor den Toren der Städte lauert, diese Versuche tragen den Stempel der bewußten Lüge an der Stirn! Es gilt zu handeln. Alle republikanischen Parteien, mit Einschluß der Demokraten, haben die sofortige Bewaffnung der organisierten Arbeiterklasse als unbedingte Notwendigkeit eingesehen und die Haltung des gesamten organisierten Proletariats während der Lage des weißen Schreckens, während der Generalprobe der Reaktion als tadellos anerkannt.

Jede Zersplitterung der Abwehr bringt den blutigsten aller Bürgerkriege! Augen auf! Waffen heraus! Das Klassenbewußte Proletariat verabscheut aus tiefer Seele die rohe Handgranatenpolitik und wenn man die proletarischen Parteien aller Richtungen an dem Aufbau einer Schutzorganisation hindert, dann werden sich die Waffen in den Händen derjenigen befinden, die sie sich immer zu beschaffen wissen!

Die Verzögerung oder Begrenzung der Bewaffnung an das organisierte Proletariat wäre ein Verbrechen am deutschen Volk, das systematisch durch eine Flut von Lügen über die Arbeiterklasse vorbereitet wurde und dessen Auswirkungen das gesamte deutsche Volk bis ins Innerste treffen können! Augen auf! An die Gewehre!

Seit Seite mit dem Proletariat kämpft die demokratische Partei in den Schützengruppen gegen die Reaktion.

## 15 000 Mark Belohnung!

In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist Genosse **Bernhard Schottlaender**, Chefredakteur der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“, auf einen schriftlichen Befehl des Generalkommandos durch drei Offiziere der 3. Marine-Brigade aus dem Garnison-Gefängnis Kletschkastr. 31 zum angeblichen Transport nach Glatz abgeholt worden. In Glatz ist er nicht eingetroffen. Unter den Offizieren soll sich ein lahrender Marine-Offizier in Zivil befunden haben.

Wer sicheres über das Verbleiben des Genossen **Schottlaender** ausfragen kann und die Transportenre so namhaft macht, daß ihre Identität einwandfrei feststeht, erhält eine Belohnung von 15 000 Mark.

Für die Familie, das Oberpräsidium und die U. S. P. D.  
Redaktion der Schles. Arbeiter-Zeitung.

### Sozialdemokratische Einigung in Oberschlesien!

Der sozialdemokratische „Kollwille“ (Gleitw.) Nr. 63 berichtet:  
Die gestern in Katowitz fortgesetzten und beendeten Verhandlungen zwischen den sozialistischen Parteien in Oberschlesien eine Einheitsfront herzustellen, haben zu einem Erfolg geführt. Die Einigung ist zustande gekommen. Die Grundzüge der Vereinbarung sind in folgender Entschliessung, die einstimmig angenommen wurde, niedergelegt:

„Die am 15. März 1920 in Katowitz tagende gemeinsame Konferenz von Vertretern der S. P. D., der U. S. P. und der K. P. D. erklärt, in ihren Organisationen sehr entschieden für die Schaffung einer Einheitsfront der sozialistischen Parteien zur Abwehr reaktionärer Machenschaften eintreten zu wollen. Die Einheitsfront muß auf der Grundlage einer Verwirklichung des revolutionären Sozialismus auf dem Wege der proletarischen Diktatur hergestellt werden.  
Mit der Erledigung der weiteren Maßnahmen wird die von den drei Parteien zu wählende Fünfkönerkommission betraut.

Eine Aktion zur Rettung der Sozialistenregierung lehnt die Konferenz einmütig ab und befiehlt sich vor, gegen eine eventuelle Überschleichen einsetzende Gegenrevolution von rechts — sei es von deutscher oder polnischer Seite — mit allen Mitteln anzukämpfen. Das Ziel der Einheitsfront ist die rasche Verwirklichung des entschiedenen Sozialismus, der nicht ausschließlich auf dem Wege der Formaldemokratie erreicht werden kann. Sollten durch die Zentralvorstände andere Einigungsformeln festgestellt werden, so gelten diese auch für die drei Parteien.“

### Die Organisatoren des Putsches

Die Leiter des monarchistischen Putschversuches sind der Arbeiterklasse nicht unbekannt. Sie galten als die treuesten Stützen der Regierung und haben in der Reichswehr exponierten Posten. Hauptmann **Karl** bis Mitte vorigen Jahres Chef des Stabes der Garde-Kavallerie-Schützenbrigade. Er war Befehlshaber des **Edenhofels**, als **von** **Lupenburg** und **Karl** **Rehder** von einer gewählten Soldateska ernannt wurden. Ganzes Verhalten in dieser Angelegenheit ist aufs schwerste kompromittiert. Es ist

wisse wurde er aber nicht unter Anklage gestellt, sondern das Gericht seiner Kameraden hielt es nur für nötig, ihn als Zeugen zu vernehmen, wobei ihm die günstige Gelegenheit geboten war, der militärischen Sägenmauer, die um das Verbrechen aufgebaut war, noch einige feste Steine hinzuzufügen.

Pabst hat aus seinem Haß gegen die Regierung nie ein Hehl gemacht. Er benützte seine Stellung in der Reichswehr nur, um die monarchistische Reaktion zu begünstigen und die Reichswehr zu einem willigen Werkzeug der Generalität umzuformen. Auf seine Veranlassung wurden auch die Sicherheitswehr und die Einwohnerwehr ins Leben gerufen; beide Organisationsformen sollten den monarchistischen Wall inmitten der Republik befestigen. Pabst stand mit Noske in naher persönlicher Beziehung. Zu seiner Verwählung schickte ihm Noske folgendes Glückwunschtelegramm: "Seiner treuen Stütze und dessen Gemahlin sendet die herzlichsten Glückwünsche Reichswehrminister Noske nebst Chef des Stabes Major v. Wilka." Noske hätte diese "treue Stütze" sicher noch länger auf ihrem Posten festgehalten, wenn Hauptmann Pabst nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages nicht selbst seinen Abschied genommen hätte. Pabst ging von der Reichswehr, um sich ganz der monarchistischen Geheimorganisation zu widmen. In der Schellingstraße Nr. 1 errichtete er unter einem Decknamen ein Büro und arbeitete hier zusammen mit Oberst Bauer, der rechten Hand Ludendorffs, die Pläne aus, die jetzt nahe vor ihrer Verwirklichung standen.

Den seinen nächsten Mitarbeitern war Grabowsky, gleichfalls in die Nordstaffel des Oberhefens verwickelt. Grabowsky leitete bei der G.-R.-Eh. D. die Spindelabteilung, verfertigte die vielen verlogenen Berichte, die von dieser Stelle in die Presse lanciert wurden. Sein Meisterwerk war aber der Bericht über die Ermordung Rosa Luxemburgs und Liebknechts, in dem es heißt, daß ein „großer Menschenhaufen“ vor dem Oberhof die Gefangenen überfallen und halb tot geschlagen und daß Oberstlieutenant die Leiche Rosa Luxemburgs aus dem Auto geholt und verschleppt hätte. Außerdem legte er noch einen Sonderbericht zum Hansgedächtnis für das Oberheft an, jenen Bericht, der den Holbeinergestalten vorgelesen wurde, damit sie von der Wahrheit abgelenkt werden und zur militärischen Sägenmauer überblicken sollten.

Sittwitz! Der Name verkörpert alle reaktionären Schwelheiten, Ausschreitungen und Zwangsmassnahmen, die von der Reichswehr ausgehen. Sein Name ist unaussprechlich verknüpft mit der Abhängigkeit der 32 unschuldigen Matrosen in der französischen Strafte.

mit den vielen standrechtlichen Erschießungen, in diesen Tagen, die vor einem Jahre vorgenommen wurden. Sittwitz befehligte das Reichswehrgruppenkommando 1. Er hat den Befehl, der die Erschießung jedem androhte, der mit der Waffe in der Hand kämpfend angetroffen wurde, selbstherrlich abgeändert und verfügt, daß jeder erschossen werden müßte, bei dem eine Waffe gefunden wurde oder der in dem Verband stand, an den Kämpfen teilgenommen zu haben. Sittwitz hat sich schon immer mit Putschabsichten getragen. Als der Friede unterzeichnet werden sollte, hatte er die feste Absicht, die Regierung zu stürzen, durch eine reaktionäre Erhebung zu lassen und den Kampf gegen die Entente aufzunehmen. Der Plan kam nicht zur Ausführung, weil sich Sittwitz mit dem General Kerker, der in Sachsen kommandiert, nicht einigen konnte.

Wenn die furchtbaren Folgen des Generalstreiks nicht wären; wenn man die verwüstende Wirkung dieser das ganze Reich durchzitternden Gärung nicht schon jetzt faßlich vor sich sähe; wenn nicht an so vielen Orten wieder das Blutvergießen angehoben hätte, das in das Land, das so schwer um seine Genesung ringt, neuen Entsaft bringt; man könnte den Berliner Putsch wohl als eine grausige Bosse betrachten, die zur Schandung des deutschen Namens angefügt wird. Es ist ganz selbstverständlich, daß vor dessen Urheber als letztes Ziel die monarchistische Restauration, nämlich mit dem Säbelregiment, das ihre alleinige Stütze sein könnte, gestanden ist; aber was sie als Ziel ihres Streikes angibt, ist doch so geartet, daß sich die Frage selbst den Reichswehrgeneralen anstößig muß, ob dafür ein Putsch unterzogen werden darf. Also darum haben die Herren Kapp und Sittwitz die Gefahr eines Bürgerkrieges heraufbeschworen, damit die Wahlen zum Reichstag statt in vier oder fünf Monaten, wie es die Regierung im Sinne hat, in zwei Monaten erfolgen, und daß ja mit der Artikel 46 der Reichsverfassung, wonach der Reichspräsident „vom Volke“ gewählt werde, nicht eine Änderung eintrete. Das klingt einfach toll; aber die Wahrheit über den Schurkenstreik dieses Putsches ist ja, daß er sich Selbstzweck war; daß die gewissen Reichswehrgeneralen, deren Uebermut der empfindliche Noske großgezogen hat, das Bedürfnis hatten, dem Willkürpotentat ihre Macht zu demonstrieren. Hinter dem ganzen Putsch liegt gar nichts als die in Überhitzung angeregte Soldateska, die sein einziger Träger ist; daran ändert sich gar nichts, daß sich dem vorgezogenen Putsch an manchen Orten Reichswehrruppen angeschlossen — an allzuviele übrigens auch nicht — weil es noch lange nicht dieselbe ist, einen Putsch zu machen, als ihn nachzufolgen.

und weil einer derart gewohnten und erzwungenen Truppe wie der Noske-Wehr jede innere Festigkeit von Anfang an fehlen muß. Dennoch bleibt es so, daß es einem verhältnismäßig kleinen Kontingent von Offizieren und Generalen gelungen ist, die Döberitzer Truppen zu verführen und zu mißbrauchen; das zeigt freilich auch, wie es in Wahrheit um die moralische Beschaffenheit dieser preussischen Generale steht, die man der Welt als Musterbeispiele soldatischer Ehre und Treue hingestellt hat, die sich aber keinen Augenblick bedenken, ihre Ehre zu brechen. Aber daß die Geschichte eines Volkes von fünf- und sechzig Millionen Menschen von ein paar dummsprechenden Generalen bestimmt werden könnten, erscheint doch als ein solcher Wahnsinn, daß der Putsch, wie ja der Verlauf der drei Tage ausreichte darzutun, an seiner eigenen Tollheit und Schandlichkeit zugrunde gehen muß. Daß der preussische Militarismus, im Weltkrieg so schamlos geschlagen, nun in dem neuen Reich herrschen konnte, ist ein Ungeheuer, der nicht wirklich werden kann.

Das Schändliche und Entsetzliche dieses Putsches liegt also ganz eigentlich darin, daß es so aussieht, als ob die Ruhe, die Wohlfahrt, die Entwicklung des deutschen Volkes von dem Wohlwollen der Herren Generale abhänge, wonach man es den unterschiedlichen Meistern zu danken hätte, wenn sie die Gnade haben, der Republik die Treue zu halten, die sie ihr geschworen haben. Der Grundirrtum der Noskeschen Politik wird jetzt sichtbar; aber daß man erst diese Erfahrung brauchen, um zu erkennen, auf welchem Weg man sich begeben hatte, als man den Generalen des alten Regimes, die militärische Macht anvertraute, ist in jeder Beziehung krankig. Wenn am Mittwoch die Nationalversammlung zusammentritt, die die allein befugte Vertretung des deutschen Volkes ist, wird der schamlose Spieß der Berliner Rebellion wohl halb verstiegen. Aber die fruchtbarste Lehre aus ihr zu ziehen, wird vor allem die Aufgabe des deutschen Proletariats sein, dessen vernünftiger Bruderkampf die Reaktion ermutigt und zu der frechen Unternehmung herausfordert hat.

**Das Verbrechen!**

Mitten in das brennlich spürbare Aufblühen hinein plagt der seit mehr als einem Jahre unter dem Schutze der Regierung Heine-Noske vorbereitete Putsch der Deutschnationalen. Wir werden in den nächsten Nummern den Beweis erbringen, daß Regierungsjournal vom Boden der Verfassung aus tätig an der Ausarbeitung dieser Pläne mitgewirkt haben.

Der Putsch offenbarte die ganze Niedertracht, Dummheit und Brutalität dieses Gefindels, das noch immer die Seiten hat, sich national zu nennen - und gegen die gesamten Interessen der ganzen Nation zu handeln. Entstellungen, Lügen, Fälschungen, vor denen jedem fittlich einigermaßen normalen Menschen das Blut in den Adern erstarrt, dienen zur Fabrikation der politischen und militärischen Operationspläne.

Die Partei der Kränkelner, Preistreiber, Kriegshöcker und Volksfeinde begann ihre „Regierung“ mit einer Reihe von Verlautbarungen, deren Verlogenheit geradezu kindisch war.

Die „Regierung“ der Ordnung und Freiheit ging mit Hilfe einer von der deutschnationalen Studentenchaft verstärkten Spindelorganisation gegen die Führer der Demokraten, Rechtssozialisten, Unabhängigen und Kommunisten ungläubig brutal vor. Eine Reihe von Morden werden in den nächsten Tagen nachgewiesen werden. Die demokratischen und sozialistischen Parteiführer konnten nur illegal arbeiten und dadurch wurde der Widerstand erst allmählich organisiert.

Mit knirschenden Zähnen mußte die Arbeiterchaft zusehen, wie ihre Rechte mit Füßen getreten wurden; sie hatte gegen diese Kräfte von Maschinengewehren, Geschützen, Panzerwagen, Minenwerfer und Handgranaten nichts als leere Fäuste. Ihr einziges Kampfmittel war der Streik, der in musterklarer Ordnung durchgeführt wurde. Den Kampf gegen die Reaktion hat die Arbeiterchaft geführt. Das Zentrum hat „neutral“ — d. h. gegenrevolutionär — in diesem Kampfe zugehört. Die ehrlichen Demokraten aber haben ihn unterstützt. Sowohl der Magistrat unter Führung des Oberbürgermeisters, wie einzelne überwiegend demokratische Verbände haben sich für den Streik eingesetzt. Leider zeigte es sich, wie herlich die alte Regierung Ebert-Bauer ihren feindslichen Brüdern vorgebeugt hätte. Kam es etwas Beschämenderes geben wie daß das Kappgefindel mit den Standrechtverordnungen Noskes, mit der technischen Nothilfe, mit der Phrasen vom Dienst an der Allgemeinheit, die Wucht des Generalstabs gefährlich hemmen, die Gemüter der Arbeiter und Branten (man denke an die Eisenbahn) bedrohlich verwirren konnten. Retten konnte die Ebert-Bauer nur der Generalkheit, kein anderes Mittel hatten sie übrig gelassen, aber wie verteuert wahrscheinlich stang die Wildung Kapp, daß Ebert-Bauer den Generalkheit als Werk „gewissenloser Geier“ verurteilt hätten. Die Vergeltung muß nicht nur die Verbrecher von rechts treffen, sondern auch die unfähigen

**Gespräch mit Lenin.**

Von O. Robins.

Der amerikanische Oberst Robins, der als Chef einer Roten Kreuzmission 1918-19 in Russland wehrte, hat wiederholte Interviews mit Lenin gehabt. Der Inhalt dieser Unterredungen hat er in der amerikanischen Zeitschrift „The Metropolitan“ veröffentlicht. Wir entnehmen diese Uebersetzung des wichtigen Aufsatzes dem 2. Heft der von Stefan Geymann herausgegebenen „Welt und Mensch“ (Verlag Zentralverlag Berlin, Berlin).

Mitteln ich den inneren Hof des Kremls besichtigen zu dürfen, trat ich in das Gebäude ein, das früher des Hofes des Obersten Gerichtshofs des Zaren war, und wurde in ein Zimmer geführt, das mit einem mächtigen Sofa war, worin ich mich niederließ. Ein Scherzstück, an dem der Hof nicht Teilnehmende nicht fehlen.

Im Zimmer sah ich ein Bild Lenins. Mein Kopf schielte, mit großen Augen, tiefen Falten, überaus er sich vor allem durch seine Nase. Er trug einen Hut, der vor mehreren Jahren gefertigt zu sein schien. Sein Pantalon war vollkommen rot. Obgleich er sich in dem Zimmer der revolutionären „Revolution“ enthielt, schien er wieder das Jücker der revolutionären Bewegung von sich zu geben. Er war leichtfüßig, fröhlich, witzig, das alles, während er Schritte machte, denn er einige Minuten, denn jeder in seinem jenseitigen wurde, besonders der „Revolution“, der „Revolution“, die „Revolution“.

Es ist möglich, daß wir gefeuert werden, sagt er, ja, weil die Leute der Revolution die Oberhand gewonnen haben, sei es durch ihre Intervention. Aber die Idee der russischen Revolution wird nicht wieder in der Welt für soziale Kontrolle auf politische Basis umzuwandeln. Die politische soziale Kontrolle ist das

Umfeldung gewöhnlich. Die russische Revolution wird sich überall ein Ende machen.

Aber, unterbreche ich ihn, welche Regierung ist eine demokratische Regierung. Wollen Sie sagen, daß die Idee der russischen Revolution die demokratische Idee in der Regierung der Vereinigten Staaten zerstören wird?

Die amerikanische Regierung ist korrupt, sagt Lenin.

Sie protestierte energisch: Unsere nationale Regierung ist nicht korrupt. Unsere Regierung ist von Volk gewählt, die Rechte werden eifrig geschützt, und die gewählten Männer sind wirklich von ihrem Wähler gewählt. Sie werden nicht beschwerten können, daß die amerikanische Regierung gefast ist.

Ich, Oberst Robins, sagt Lenin, Sie verstehen mich nicht. Ich habe nicht „Korruption“ sagen sollen. Ich will nicht sagen, daß Ihre Regierung von Selbstmord an der Korruption ist. Ich will sagen, daß Sie Korruption und von Selbstmord des Schenkens abgesehen sind. Sie hat den politischen Gesichtspunkt einer Strafe, die heute nur ein ist. Sie ist immer noch bei der Strafe des Verfalls. Warum ist es an internationaler Rechtshilfe. Wie soll ich Ihnen das erklären? Korruption ist ein Verbrechen, das Strafen und Freiheitsstrafen hat. Der Mann, den Sie als den Korrupten Ihrer Regierung, der Lenin beschuldigt, ist der Herr Schenk. Sie haben gesagt die Grundlage Ihres Strafs, sie machen Sie zu dem, was Sie hat. Was macht Sie ein wichtiger Bestandteil zu Ihrer Regierung? Sie haben nicht die Strafe des Verfalls, sondern Sie haben Sie nicht Herrn Schenk in den Strafen der Revolution. Warum haben Sie diesen Mann, der Herr Schenk, angedeutet weniger auf dem laufenden sind, die die Strafen und Freiheitsstrafen betreffen, und beschwerten, von Ihnen nachgelassen zu sein? (Warum nicht?) Fragen Sie Ihre Strafen, die Sie nicht verstehen, Sie haben es ab, die Strafe anzuwenden, daß die Strafe soziale Kontrolle nicht mehr eine politische Kontrolle ist.

Ich habe gesagt, daß die Strafe ein Mittel ist, um die Strafen anzuwenden, daß die Strafe soziale Kontrolle nicht mehr eine politische Kontrolle ist. Das ist das, was ich sagen will.

System und prophete, daß es das Strafe stärken wird.

Ich antwortete: Offen gestanden, Herr Kommissar, ich glaube es nicht.

Und doch, Sie werden sehen, daß ich recht behalte, sagte Lenin. Können Sie unser System? Noch nicht sehr gut, Sie sind damit ja erst beim Anfang.

Ich sage Ihnen, sagt Lenin, unser System wird das Strafe stärken, weil

die sozial-wirtschaftliche Kontrolle

darüber der Grundlage des modernen Lebens entspricht. Wenn, glauben Sie, werden wir als Vertreter des Staates von Vahn in die Rationalisierung gehen? Das haben Sie nicht, das ist das Problem, das Vahn macht und es regiert. Die Vertreter von Vahn werden also von der Rationalisierung gewählt, von den Arbeitern der Petroleum-Industrie. Aber sind diese Arbeiter? werden Sie fragen. Die Arbeiter sind die Leute, die diesen Rationalisierungs geschoben: die Überwachenden, die Ingenieure, die Arbeiter, die Handarbeiter, mit einem Wort, alle die Personen, die an der Produktion beteiligt engagiert sind, sei sie geistig oder manuell.

Was die Personen anbelangt, die mit ihrer Arbeit an der in Frage stehenden Industrie beteiligt sind, sie sind vielleicht, davon zu leben, aber sie arbeiten — durch Operationen, durch Operationen, Interessen, sie sind das Produkt von Rationalisierung sind — das sind keine Arbeiter. Die diese Personen über Rationalisierungs an dem laufenden sind oder nicht, sie haben nichts mit der wirklichen Rationalisierungs zu tun, denn unsere Republik ist eine

Republik von Erzeugern.

Sie, werden sie sagen, aber unser Republik ist eine Bürgerrepublik. Volkswort. Hier ist sage, daß die Republik als Erzeuger nicht Wert hat als der Arbeiter.

vertreten. Die Vertreter des Wohlstandes werden Vertreter der Kohlenindustrie sein. Desgleichen werden die ländlichen Distrikte von Lande als Vertreter haben. Das wahre Interesse der ländlichen Distrikte ist weder der Handel, noch sind es Bankpekulationen, sondern es ist die Landwirtschaft. Die Bauern unserer ländlichen Distrikte werden Vertreter, die von der ländlichen Bevölkerung gewählt sind, schicken, damit diese von der Landwirtschaft sprechen. Dieses System ist mächtiger als das Strafe, weil es auf Tatsachen begründet ist. Es steigt

zu den Quellen der Produktion hinauf und aus diesen Quellen wird die soziale Kontrolle des Staates geboren. Unsere Verfassung wird auf einer sozialer wirtschaftlichen Kontrolle gegründet sein, auf einer Epoche, in der die wirtschaftlichen Faktoren herrschen werden. Unsere Regierung wird triumphieren, weil sie dem Geist der jetzigen Zeit entspricht, was sie in der Praxis einen Ausdruck und eine Verwirklichung findet. Deshalb sehen wir die Zukunft mit Vertrauen entgegen, Herr Oberst Robins. Es ist möglich, daß Sie uns in Russland verurteilen werden. Es ist möglich, daß Sie die russische Revolution in Russland anstiften werden. Sie werden uns vielleicht stärken. Aber das macht nichts. Das wird an dem Lauf der Dinge nichts ändern. Vor hundert Jahren haben die preussische, die englische, die russische Monarchie die revolutionäre Regierung Frankreichs gestürzt, sie setzten einen sogenannten legitimen Monarchen wieder ein. Aber sie konnten nicht aufhalten; und haben tatsächlich nicht aufgehört eine politische Revolution der Mittelklassen, die Revolution der demokratischen Bürgerchaft, die die Männer in Paris im Jahre 1789 begonnen. Sie konnten den Jakobinismus nicht retten. Jedes soziale Kontrollsystem auf fruchtbarer aristokratischer Basis war dem Untergang geweiht durch die soziale politische demokratische Kontrolle, die durch die französische Revolution ausgearbeitet wurde. Jedes System der sozialen Kontrolle auf politischer demokratischer Basis, das in der Welt irgendwo existiert, ist berufen, durch die soziale wirtschaftliche Kontrolle der Produzenten

Regierungsmitglieder. Sie darf nicht nur die schuldigen Personen strafen, sondern nun das System beseitigen, das jene Personen vertrat. Nicht nur Bestrafung der schuldigen Offiziere, sondern Abschaffung der Reichswehr, nicht nur Bestrafung des kapitalistischen Terrors, sondern Kampf gegen den Kapitalismus.

## Der Pulsch der Deutschnationalen.

Der Versuch der Errichtung einer deutsch-nationalen Militärdiktatur ist an der entschlossenen Haltung der Arbeiterschaft gescheitert. Von den Demokraten bis zu den Kommunisten steht eine Front. Schon versuchen die Reaktionäre die Wiederholung des brutalen Pulssches vorzubereiten und sich dazu die Hilfe der bürgerlichen und Kleinbürgerlichen Parteien zu erlangen durch die Parole „Kampf gegen den Bolschewismus“. Die Front soll zerprengt und die Arbeiterparteien gegeneinander gehetzt werden.

Die Vereitelung der deutsch-nationalen Absichten kann nur dadurch erfolgen, daß die politisch organisierte Arbeiterschaft mit Waffen versehen wird. Deutschnationalen Offiziere und Studenten haben mit Handgranaten, Maschinengewehren und Minenwerfern Arbeiter und Bürger niederzuknütteln versucht. Ströme von Blut sind geflossen. Unschuldige Kinder und Frauen wurden hingerichtet, Millionen und Aberrationen von Werten durch die Verbrecherhänden vernichtet. Die organisierte Arbeiterschaft hat mit gekrenzten Armen waffenlos der Soldateska gegenübergestanden. Sie verlangt sofort bestimmte Garantien gegen die Möglichkeit einer Wiederholung des Pulssches. Sie wird jede Störung des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Zukunft selbst unterdrücken, da sie am meisten unter ihr zu leiden hat.

Die Bewaffnung der Arbeiterschaft ist die einmütige Forderung des gesamten Proletariats, die sofort erfüllt werden muß.

Arbeiter, tretet geschlossen für sie ein. Laßt Euch nicht mit Worten abspelsen. Nach ist die Gefahr nicht abgewendet.

Darum lautet unsere Parole: Feid weiterhin bereit!

A. S. P. D. Schlessen.

zerstört zu werden, die von der russischen Revolution ausgearbeitet wurde.

Man kann uns zerstören, aber unsere Idee wird nicht untergehen.

Ich sehe wohl, Herr Oberst, daß Sie mir nicht glauben. Ich werde die Ereignisse abwarten müssen, um Sie zu überzeugen. Es kann sein, daß Sie fremde Dajonette quer durch ganz Rußland streifen sehen werden. Es kann auch sein, daß Sie dem Untergang aller Sowjets und aller Sowjetführer bewohnen. Sie werden vielleicht ein Rußland wiedersehen, das ebenso schwarz ist wie das alte Rußland. Aber die Funken, die inmitten dieser Finsternis gespritzt haben, werden genügt haben, um überall die politische Demokratie zu vernichten. Sie werden sie nicht durch einen physischen Stöß zerstört haben, sondern einfach nur, indem sie, und sei es für einen Moment, einen Schein auf die Zukunft geworfen haben.

Diese absolute Gewißheit, gegründet auf den Glauben an eine Perhängnisvolle Entwicklung des Ganges der Ereignisse, erregte mich. Das war irgendwie eine Verneinung dessen, was das Wesen des Amerikanismus ausmacht. Das Regime der Sowjets konnte einen Amerikaner, wie ich es bin, nicht beherrschen. Ich lehnte aus Rußland antisozialistischer als je zurück. Aber ich war nicht weniger überzeugt davon, daß die Denische Philosophie eine war, mit der man rechnen mußte, und das man, um Front gegen sie zu machen, ihren positiven Wert anerkennen mußte.

Enin spricht weder von Gewissen noch von Stimmeneinheiten, aber er spricht von Lebensfähigkeiten von

wirtschaftlichen Lebensfähigkeiten:

die Arbeiterklasse Rußlands ist diejenige Klasse, die heute im Besitz der wirtschaftlichen Lebensfähigkeit des Landes ist. Mit ihr werden wir eine russische Regierung machen, die besser ist als die an der Front oder die Kerenski, weil sie bezahlt sein wird mit einer anderen und reiferen Lebensfähigkeit als jede andere politische Regierung, wo und wie sie sei, nämlich der wirtschaftlichen Lebensfähigkeit. Und dieses System wird durch die Kraft des Beispiels die ganze Welt beherrschen und überall durchdringen.

## Arbeiter, Angestellte, Beamte! Bürger u. Bürgerinnen aller Stände! Soldaten!

Der Ernst der Stunde verlangt entscheidende Maßnahmen. Es gilt die errungenen demokratischen Freiheiten zu behaupten und ihre Durchführung zu sichern. Noch wissen wir nicht, was die kommenden Tage bringen.

Um alle Kräfte zusammenzurufen, haben sich die auf wahrer demokratischer Ueberzeugung stehenden unterzeichneten Parteien zu einheitlicher Arbeit zusammengeschlossen. Ihrem Willen entsprechend ist ein Vollzugsrat mit weitgehenden Befugnissen geschaffen worden, der in Gemeinschaft mit den Behörden bis zur völligen Niederwerfung der Gegenrevolution in Wirksamkeit bleibt. Wesentliche Aufgabe des Vollzugsrates ist es:

- daß in unserer Vaterstadt die Sicherheit und Ordnung wiederkehrt;
- die sofortige Aufnahme der Arbeit erfolgen kann;
- alle schuldigen Führer ihre verdiente Strafe finden;
- unter den reaktionären Beamten, die ihrer Pflicht untreu geworden sind, ausgeräumt wird.

Zur Sicherung der Demokratie wird die Bewaffnung des Volkes unter Kontrolle des Vollzugsrates sofort vorgenommen. Darum habt Vertrauen und stellt Euch hinter uns.

- Die sozialdemokratische Partei. K. Mahe Pletsch W. Winger
- Deutsche demokratische Partei. Dr. Köblich Hermann
- Unabhängige sozialdemokr. Partei. Wuttka Ziegler
- Kommunistische Partei Deutschlands. Eberwaldt.

## Die Lehren des Pulssches.

Die „Wiener Arbeiter-Zeitung“, das Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutsch-Oesterreichs, veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 16. März folgenden bemerkenswerten Aufsatz über den reaktionären Pulsch.

An alle! Wahrhaftig, diesen durch die Junksprüche der russischen Bolschewikregierung brüht gewordenen Anruf wegen die Berliner Putschströme in den Mund zu nehmen. Auf Gewalt war ihr Unternehmen vorweg aufgebaut, jetzt gesellen sie ihm die Lüge zu. Aber die Lügen sind so handgreiflich, daß ihnen niemand auf den Leim gehen wird, vielmehr jeder erkennt, wie die Lüge der Erbärmlichkeit beschaffen ist, die sich auf eine Handvoll Bajonette pochend, herausgenommen haben, die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes herauszufordern. Der General Kerter, der in Dresden die Reichswehr kommandiert, hat den Einfall gehabt, sich als Vermittler zwischen der alten und der neuen Regierung, nämlich zwischen der wirklichen Regierung und den Putschisten, zu erdienen. Der Herr General ist vom Stamme der Lüttwits, nämlich einer von den Generalen, die der Reichsregierung so lange treu sind, als es gegen links geht, deren Zuverlässigkeit aber recht fraglich wird, wenn die Republik gegen anarchistische Ueberfälle zu verteidigen ist. Seine Vorschläge sind also danach; fordern sie doch nicht weniger, als das man mit den Lumpen, die den schändlichsten Hochverrat verübt haben, in aller Form paktieren möge, daß man sie sogar in irgend ein Koalitionskabinett aufnehmen soll. Inbes ist das natürlich nur ein Einfall des Dresdener Generals, daß sich die verfassungsmäßige Regierung auf bereitwillige, ja auf Verhandlungen überhaupt einlassen könnte, ist natürlich ausgeschlossen. Was machen nun die Berliner Lüttwits aus der lächerlichen Insinuation des Generals Kerter? Ihre erste „Auslegung“ war, die „alte Regierung“ habe dem Kapp, der sich mit unentwegter Frechheit „Reichsminister“ nennt, Vorschläge für eine gütliche Einigung unterbreiten lassen.

Ab es kam immer dreier: die zweite Lüge fabelt schon von der Einigung zwischen Berlin und Dresden und erzählt, was da alles ausgemacht worden sei. Und die dritte Lüge ist eben der Anruf „an alle“; was aber ist der eigentliche Zweck der Lüge? Denn daß sich ein Putsch der unternehmen würde, um die Regierung zu stürzen, damit rechtfertigen will, daß die Putschisten mit der gestürzten Regierung verhandeln und an ihrer Wiedereinsetzung arbeiten, ist einfach grotesk; wozu hat dann Herr Kapp die Ebert, Bauer und Koste gestürzt, wenn er nun mit Stolz verkündet, daß seine Verhandlungen mit ihnen „im guten Fortschreiten“ sind? Der Zweck der ganzen

Agerei ist offensichtlich die Hoffnung, unter die streikenden Arbeiter Verwirrung zu tragen! Erst wurde „berichtet“, die Arbeiter werden aufgefordert werden, die Arbeit aufzunehmen; dann, die alte und die „neue“ Regierung werden gemeinsam eine Erklärung erlassen, „daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Generalstreik ein Verbrechen am deutschen Volke ist“, und schließlich erreicht die Lüge ihren Gipfel in der Behauptung, „die alte Regierung hat die Aufforderung zum Generalstreik widerrufen“.

Den Generalstreik möchten sie brechen, weil sie sehr wohl fühlen, daß die Entschlossenheit der Arbeiter ihrer Missetat den Todesstoß versetzt. Aber dieser Soldateska, die ihre Ueberheblichkeit nicht aufgeben will, muß zum Bewußtsein gebracht werden, daß mit den Arbeitern nicht zu spaßen ist. Der Generalstreik schlägt dem deutschen Volke schwere Wunden, und kein Mensch lebt in Deutschland, der an ihm nicht leiden würde; in erster Reihe empfinden diese Vöhmung des ganzen Wirtschaftsprozesses die breiten Massen selbst. Aber er muß durchgehalten werden; alle sollen es in Deutschland wissen, daß die deutschen Arbeiter an der Republik nicht rühren lassen.

## Im Reiche.

„Der Mensch ist eine Maschine des Vergessens“, sagt Barbusse. Großen Teilen des deutschen Volkes, ja sogar der Arbeiterschaft, mußten erst diese Tage des weißen Terrors die Wirklichkeit der kapitalistischen Diktatur ins Gedächtnis zurückerufen. Seit November 1918 haufiert man mit der freiesten demokratischen Republik. Marxisten hätten wissen können, was es damit auf sich hat. Seit Dezember 1918 arbeitet die Reaktion. Stetig und zielbewußt sie zertrümmert die Institutionen, die seit dem ersten Auftreten proletarischer Revolutionen, deutlich seit der französischen Revolution, die Kraftzentren revolutionären Willens bilden, die Arbeiterräte. Konnte ein Marxist das übersehen? Konnte er vergessen, wie Karl Marx im „18. Brumaire des Louis Napoleon“ geizigt hat, daß die Bourgeoisie, um zu herrschen, einen Agenten braucht, der sie vertritt, und hinter den sie ihre wahren Ziele verbergen kann. 1851 Louis Napoleon, 1918/20 Koste.

Acht Tage war das gesamte Proletariat „der Hölle“, „der Janhagel“, die „Spartakisten“, auf die man die Meute der Soldateska hehte. Soll man jetzt wieder die „Demokratie“ gegen die „Reger von links“ verteidigen können, wo doch diese Tage bewiesen haben, daß es nie eine Demokratie gegeben hat, sondern immer die Diktatur von rechts, die unter der Maske der Demokratie foht, und die enthüllt wurde, als der betrogene Betrüger Koste seine „verfassungstreuen“ Truppen gegen die Schafsköpfe von rechts schiden wollte, die nicht begriffen, daß ihre Herrschaft unter Lüttwitz unsicherer ist, als unter Koste. Was schadet ihnen Koste? Sie haben doch alles in der Hand. Das zeigte ja die Absetzung der Regierung. Man entfernt das Aushängeschild und braucht weiter keine „Umwälzung“. Aber das Aushängeschild ist die Hauptstange. Damit fördert man ja die Mehrheitssozialisten. Und wie gern lassen sich die Löttern. Wie gerührt sinkt man sich wieder in die Ferne. Wie steht die mehrheitssozialistische Fraktion Herrn Koste an, doch Reichswehrminister zu bleiben.

Die U. S. P. weiß, daß das gesamte Proletariat einmütig die freien Uebergriffe der Reaktion abgeschlagen hat. Jeder Proletarier, ob Mehrheitssozialist, ob Unabhängiger, ob Kommunist, der in diesen Tagen erwordet wurde, ist für die gemeinsame Sache des Sozialismus gefallen. Wir wissen, daß kein Proletarier unter Segner sein kann. Wir haben diejenigen, die die Sachlage nicht klar erkennen können, nicht zu bekämpfen, sondern aufzuklären. Aufzuklären darüber, daß das Proletariat eine Wiederholung der heutigen Lage nur dann verhindern kann, wenn es das Blendwerk der kapitalistischen Demokratie durchschaut, wenn es entschieden dem Terror der weißen Soldatenbanden die einseitige Kampffront der Proletarier entgegenstellt, der Diktatur der Bourgeoisie die Diktatur des Proletariats.

## Die Forderungen der Gewerkschaftskommission.

Die Gewerkschaftskommission Berlin hat als Vorbedingung für die Beendigung des Generalstreiks die Erfüllung folgender Forderungen verlangt:

1. Bestrafung der Reuterer sowie aller Beamten, die sich der Regierung Kapp zur Verfügung gestellt haben.
2. Auflösung aller gegenrevolutionären Formationen und ihre Ersetzung durch bewaffnete Arbeiterbataillone.
3. Entlassung aller reaktionären Beamten.
4. Einbringung neuer sozialer Gesetze.

5. Sozialisierung aller Kraftwerke und des Bergbaus.
6. Gleichstellung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht.
7. Entlassung der Minister Heine und Koste. Ueber diese Forderungen verhandelt die Regierung zur Zeit mit den Mehrheitsparteien.

## Das Verfahren gegen die Putschisten eingeleitet.

Der Oberstaatsanwalt hat das Verfahren gegen die Mitglieder der sogenannten Regierung Kapp, vor allem gegen Kapp selbst, General v. Lüttwitz, Herrn v. Jagow usw. bereits eingeleitet.

## Eine Erklärung der Demokraten.

Die in Stuttgart, dem Sitz der Nationalversammlung, vereinigten Fraktion der Deutschen demokratischen Partei erklärt:

1. Niemand ist und war beauftragt, im Namen der Fraktion in Berlin Verhandlungen zu führen;
  2. die Fraktion hält einstimmig an der bisherigen Koalitionspolitik fest;
  3. sie billigt die Haltung der Regierung, die jede Verhandlung mit Kapp und seinen Genossen ablehnte und verlangt die strengste Bestrafung der Hochverräter, die unser Vaterland in das tiefste Unglück gestürzt haben.
- Der Vorstand der Deutschdemokratischen Partei verlangt die schnellste und rückhaltlose Durchführung des Prozesses gegen die Mädelführer des Militärputsches. Bei der vom Vorstand geforderten Umbildung des Kabinetts ist eine Beteiligung der beiden Rechtsparteien völlig ausgeschlossen.

Die „Telegraphen-Union“ und das „Bolsche Telegraphenbüro“ werden von Gegenrevolutionären geleitet. Alle Nachrichten dieser beiden Pressebüros sind mit Vorsicht aufzunehmen.

19. März. Köln. Im bergischen Land wird gekämpft. Die republikanischen Parteien haben sich bewaffnet, um den Hochverrätern ihre Waffen abzunehmen.

Barmen-Elsfeld: Die Gegenrevolution ist vollständig besiegt. Die militärische Macht der Arbeiter ausgehoben. Man bereitet sich vor, die Umgegend zu befreien.

Umsa, Hamm, Dortmund: Die Gegenrevolution ist vollständig besiegt. Die Soldateska teils übergegangen, teils entwaffnet. Essen und Gelsenkirchen: Die Bevölkerung steht unter Führung der geeinten Arbeiterparteien im siegreichen Kampfe gegen die Reaktion.

Zwickau: Hier wird noch gekämpft. Leipzig: Der Kampf entscheidet sich zugunsten der Arbeiterschaft. Die reaktionäre Soldateska ist am Zusammenbrechen.

Cheunitz: Die Stadt befindet sich in den Händen der Arbeiterwehr. Es herrscht völlige Ruhe. Blünder werden rücksichtslos erschossen. Der Streik ist abgebrochen, die Streiktage werden bezahlt.

Braunschweig u. Hannover: Die Cheunitz, Weimar, Dessau, Halle: Die Cheunitz, Berlin: Die Entlohnung der Gegenrevolutionäre ist noch nicht restlos durchgeführt. Einzelkämpfe finden in den Außenbezirken statt.

## Einigung mit den Gewerkschaften.

Berlin, 20. Februar. Die Verhandlungen zwischen den Führern der Mehrheitsparteien und der Regierung auf der einen Seite und den Führern der Gewerkschaften auf der anderen Seite über die Beilegung des Generalstreiks sind heute früh 5 Uhr zu Ende geführt worden. Es ist, wie man uns berichtet, eine völlige Einigung erzielt worden und man erwartet, daß der Generalstreik noch heute aufgehoben wird. Für die Aufhebung haben sich auch die Angehörigen der U. S. P. verbürgt. Auf welcher Grundlage die Einigung zustande gekommen ist, uns im Augenblick noch nicht bekannt.

Achtung! Die Ueberwachung mit den Meutereern wird fortgesetzt.

Sandberg, 18. März. In Sandberg hat sich ein Minenanschlag gebildet, den die Parteien vom Zentrum bis Spartakus angehen und der die Gewalt auslöst. Die Reaktion wurden gebeten, im Werte zu bleiben. Es wurde die Parole ausgegeben, den Streik abzuwehren. Zum Teil wird schon wieder gearbeitet.

Eine Anzahl der gestungen Offiziere, die im früheren Garnisonort von Wangen sein sollen, wurden wieder festgehalten; sie erklärten, daß sie der Regierung waren, es handelte sich um die Entlohnung eines sozialistischen Putschers. Der Kommandeur des 18. Reichswehrrégiments Oberst Ledebur, hat sich gestern in einem Telegramm an den General mit seinen Offizieren zur Verfügung gestellt.

